

1590.

**B**ongars' Bemühungen in den ersten Monaten von Heinrichs Regierung, das dänische Königshaus seinem Herrn zu gewinnen, waren, wie wir sahen, so gut wie gescheitert. Vorläufig war nichts zu erwarten. Denn was die für Sonntag nach Pfingsten 1590 in Aussicht gestellte Versammlung beschliessen würde, konnte selbst im besten Falle der augenblicklichen Bedrängnis des französischen Königs nicht zugute kommen. Nichtsdestoweniger gab Bongars die Hoffnung auf eine glücklichere Gestaltung der Weltlage nicht auf. Wenn auch die Misserfolge nicht enden zu wollen schienen, auch die Versuche, die deutschen Städte für den König zu gewinnen, resultatlos blieben, weil die Städter vielfach spanisch gesinnt waren, und wie Bongars in einem Schreiben (38) vom 13. Januar 1590 bitter bemerkt<sup>1)</sup>, einen Gesichtskreis besaßen, der über ihre Nasen nicht hinausreichte, finden wir ihn dennoch am 16. Januar in Nürnberg, eifrig bemüht, durch Vermittelung des hessischen Rates Heugel<sup>2)</sup>, seine Petition beim Nürnberger Rate durchzusetzen (70)<sup>3)</sup>, ähnlich wie er

<sup>1)</sup> Mon voyage a esté long, fascheux, et non sans danger: mais sans fruit: Je n'en raporte que des vaines, ou bien longues esperances . . . J'ay sollicité les villes, en vain. Ils ont beaucoup de coeurs Espagnols: et sont composées de marchans qui ne voyent pas plus loing que leur nez, . . . 13 Janvier 90. — Es ist nicht klar zu ersehen, an wen der Brief gerichtet ist. Hagen meint ad ministrum quendam. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass hier Bongars seinem Auftraggeber Turenne über seine Reise berichtet. Der König selbst kann der Adressat nicht sein, weil das Schreiben mit den Worten Mr votre lettre etc. beginnt.

<sup>2)</sup> Johann Heugel, hessischer Kammersekretär. vgl. Bezold III, S. 824.

<sup>3)</sup> An Heugel. Cl<sup>me</sup> et amicissime D<sup>ne</sup>. Ad Ill<sup>mi</sup> vestri Cels<sup>nis</sup> litteras datas Rotenbergae, rescripsi Ulmâ: et quamvis ex illis Ill<sup>mi</sup> Principis mentem satis cognovissem, sperabam nihilominus Norimbergae litteras me ab ejus Cels<sup>ne</sup> ad senatum habiturum sine quibus verebar ut

den Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach (1543—1603) ersuchte (80)<sup>4)</sup>, durch Vermittelung des Pfalzgrafen Philipp Ludwig (Neuburg) und des Herzogs Ludwig von Württemberg (1568—1593) (83)<sup>5)</sup> die Stadt Ulm zu gewinnen. Der Erfolg dieser Nürnberger Petition war aus Gründen, die nicht recht ersichtlich sind, an das Eintreffen eines Briefes des hessischen Landgrafen geknüpft<sup>6)</sup>. Da nun Bongars ohnehin aus gesundheitlichen Rücksichten einige Tage in Nürnberg verbleiben musste, ersuchte er Heugel, der ihn bereits aus Rotenberga<sup>7)</sup> über die Gesinnung des Landgrafen ins Klare gesetzt, dafür Sorge zu tragen, dass der Briefbote rechtzeitig in Nürnberg eintreffe und zugleich auch eine für ihn bestimmte Abschrift des landgräflichen Schreibens mitbringe, damit er danach seine Petition abfassen könne<sup>8)</sup>.

*frustra esset omnis petitio nostra. Sed postquam huc adveni, nihil litterarum inveni. Et cum propter afflictam a febre valitudinem, aliquot hic mihi dies consistendum esset, ablegandum ad vos tabellarium hunc judicavi: et reditum ejus expectandum . . . . Peto autem abs te, vir Cl<sup>me</sup>, ut hunc tabellarium cum ijs, quas ab Ill<sup>mo</sup> Principe Landgravio, exspecto litteris, remittas, et earum exemplum ad me addas, ut ex earum argumento componere petitionem meam possim . . Norimbergâ XVI. Jan. 1590.*

<sup>4)</sup> E. G. . . wölle auff mittel bedacht sein durch welche man die stadt Ulm auch zu dem werck ziehen könnte. Wir wissen dass E. G. eine grosse auctoritet wie billich bey Ihnen haben vnndt zweyflen nicht dass E. G. Schreiben vnndt manen ein grosses bey ihnen wircken wirdt. Wollen E. G. dienstlich gebetten haben, sie wollten, wo sie es für gutt hielten, die hochgeborne Fürsten vnndt herrn hertzog Philigs Ludwigen Pfaltzgraven etc. vnndt hertzog Ludwigen zu wirtemberg etc. auch dartzubringen, dass sie durch dergleichen schreiben vnndt manen die herrn von Ulm sollicitireten. — Da sich B. zu Beginn des Briefes für den freundlichen Empfang „in Irher statt vnndt fürstlicher hofflager Onoltzbach“ bedankt, ist der Adressat der Markgraf von Ansbach.

<sup>5)</sup> An den Herzog von Württemberg. 27. Mai. Il n' y a Prince apres le Roy auquel i'aye plus vové de service qu'a V. A . . . eine Aufforderung, sich die Sache des Königs angelegen sein zu lassen.

<sup>6)</sup> Der Landgraf von Hessen hatte jedenfalls grossen Einfluss auf die Entschliessungen des Nürnberger Senates. B. hatte ja deswegen, wie aus 80 erhellt, den Landgrafen Wilhelm gebeten, „die von Nürnberg zu sollicitiren“.

<sup>7)</sup> Rotenberga kann nicht Rothenburg sein. Das hiesse lateinisch Rotenburgus. Der Inhalt des Briefes spricht für das hessische Rothenberg in der Provinz Starkenburg.

<sup>8)</sup> vgl. Anm. 3.

Doch so schnell, wie er vermutete, ging sein Wunsch nicht in Erfüllung. Erst am 24. Juni 1590 konnte er in einem Dankschreiben<sup>9)</sup> dem Landgrafen den Empfang des erwünschten, aus Cassel den 17. Juni datirten, Briefes bestätigen und Heugel für die gütige Besorgung seinen Dank sagen (97)<sup>10)</sup> und die Hoffnung aussprechen, dass der König seinen Dank durch die Tat erweisen werde (98)<sup>11)</sup>. Doch glaubte Bongars Heinrichs Brief nur denjenigen Mitgliedern des Rates übermitteln zu sollen, von denen sich ein günstiger Bescheid erwarten liesse (ib.)<sup>12)</sup> In einem vom 12. September datirten Briefe (180)<sup>13)</sup> wurde ihm seitens des Nürnberger Senates ein wenig günstiger Bescheid.

<sup>9)</sup> ep. Bong. ed. 1695 S. 9 ff.

<sup>10)</sup> An Heugel. Clarissime Domine. Gratias habeo diligentiae tuae qua scio procuratas mihi ab Ill<sup>mo</sup> Principe vestro, ad Senatum hujus urbis litteras. Ita conceptae sunt, ut sperem non abituras sine fructu. Mihi quidem nullum umquam dubium fuit, quin Ill<sup>mus</sup> vester, accedente opera tua, res nostras favore atque ope tua, prosequuturus esset . . . Noribergae 24 Junij 1590.

<sup>11)</sup> An den Landgrafen von Hessen. Illustrissime Princeps. Non fefellit me spes illa mea, quam certam de Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>ne</sup> Va conceperam. Sciebam illam nullis permoveri rumoribus posse, ut vel minimam injectam necessariis Regi Chr<sup>m</sup> auxiliis moram vellet. Et confirmarunt acceptae hoc mane ab Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>ne</sup> Va litterae datae Cassellis 17 Junij. Adjectum exemplum earum quae Amplissimo hujus Reip. senatui inscribantur, legi; et placuit: ita pressim et eleganter, quae justissimae causae commendandae faciunt, expresse continent, ut optari a me nihil amplius potuerit: Ego vero, Princeps Ill<sup>me</sup>, hoc nomine Ill<sup>mae</sup> Cels<sup>ni</sup> Vae summas cum subjectione debita, gratias ago . . . Noribergâ 24 Junij 1590.

<sup>12)</sup> . . Litteras Amplissimo hujus urbis senatui tradam, ut Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>do</sup> Va jubet, paucis, iisque quos favere optimae causae, et optimo Regi bene velle comperi.

<sup>13)</sup> An den Senat. Magnifici et Amplissimi Domini. Litteras vestras scriptas XII. Sept. reddidit mihi tabellarius vester: ex quibus praeter spem atque opinionem meam omnem intellexi, quid super iis quae Chr<sup>m</sup> Regis mei nomine a vobis petieram, constituerint Amplitudines vestrae. Namque in certam spem veneram . . . Nectamen de illa spe, despero adhuc: nec persuadeo mihi, Amplitudines vestras, ita se disjungere velle a publica re, ut ne situlam quidem agnae ad commune restinguendum incendium conferre velint. Injuriam fecero prudentiae vestrae, si multis verbis ostendere coner, causam communem esse: atque de libertate etiam vestra, liberorumque vestrorum, in Gallia esse certamen institutum.

Wenn Sancys Mission verhältnismässig glücklicher verlief, so litt seine gesandtschaftliche Tätigkeit doch sehr durch das Misstrauen, welches die deutschen Fürsten den französischen Gesandten entgegenbrachten. Dieses Misstrauen wurde hauptsächlich vom Pfälzer Hofe genährt (36)<sup>14)</sup>. Von den Einwänden Johann Kasimirs, des sonst so eifrigen Verfechters des protestantischen Uniongedankens, gegen die Person Schönbergs auf der Fürstenversammlung zu Cassel im April 1590 war bereits die Rede. Es ist begreiflich, dass infolge dieser Wühlereien gegen Schönberg die deutsche Hilfeleistung, deren träge Langsamkeit Bongars seit jeher beklagt hatte (36)<sup>15)</sup> (232)<sup>16)</sup>, nur noch schleppender vonstatten ging. So spricht sich Bongars (was vom Standpunkte des französischen Gesandten aus sehr begreiflich ist) in tiefschmerzlichen Worten in einem Briefe (47)<sup>17)</sup> an den Fürsten Christian von Anhalt,

<sup>14)</sup> Fragment. Vielleicht an Lingelsheim, den Heidelberger Freund. *La correspondance de Heidelberg, ne m'afflige pas peu, touchant les prejudices . . . Et me donnent ces prejudices d'autant plus a songer a la suyte et consequence, que i'estime que tout cela part a mon jugement non tant de la nature du Prince tres bon et facile, que des affections particulieres de quelques personnes privées qui representent souvent a ce Prince la defence de son honneur, pour effacer la tache receue l'an 1587. (Im Sommer 1587 hatte Heinrich von Navarra gegen seine ligistischen Feinde die Hilfe der protestantischen Fürsten Deutschlands angerufen. Nicht ohne Erfolg. Doch erlitt der an die Spitze der Hilfstruppen gestellte Hofmarschall des Pfalzgrafen Johann Kasimir, der Graf Fabian von Dohna, eine schmachliche Niederlage.)*

<sup>15)</sup> *Toutes choses iront en langueur.*

<sup>16)</sup> *Piget taedetque tot laborum et tanti inutiliter exacti temporis. Vos, quaeso, videte ne nos nostra spes amplius fallat. Scio et Ill<sup>mum</sup> tuum D<sup>num</sup> et Magnificentiam tuam, una nobiscum procrastinationes istas, in re seria et praecipiti molestissime ferre: atque ut certe quid tandem constituatur adlaborare. — Die Bezeichnung am Rande „Magb.“ weist als Adressaten auf Einen aus der Umgebung des Administrators von Magdeburg, etwa dessen Kanzler, hin. Der Brief bietet, da er in ganz allgemeinen Ausdrücken abgefasst ist, sonst keine Anhaltspunkte zur genaueren Ermittlung.*

<sup>17)</sup> *Illustrissimo Principi Anhaltino, Domino Christiano etc. Bongarsius, nomine Generosi Domini Sancy exponet sequentia, cum fide. Non posse praedictum Gen. Dn. Sancium non affici dolore, cum malo publico tam longam injectam Regis Christianissimi auxiliis moram cernit. Judicare eam non aliunde proficisci quam a suspicionibus in ipsos Le-*

den an Stelle Schönbergs designierten Oberbefehlshaber, über die Betrübniß aus, in der sich Sancy wegen der Verzögerung der dem Könige zu gewährenden Hilfeleistung befinde. Verdächtigungen der Gesandten und allerhand dunkle Umtriebe seien Schuld daran<sup>18)</sup>. Leicht hätten diese Verdächtigungen entkräftet werden können, wäre Sancy zur selben Zeit wie der Kurfürst von Sachsen in Cassel gewesen. — Wenn Bongars gerade vom Kurfürsten von Sachsen spricht, so hat das seinen Grund darin, dass Heinrich mit der Übertragung des Oberbefehls an Schomberg dem sächsischen Kurfürsten seinerzeit einen Gefallen erweisen wollte. Führte ja auch der kursächsische Hofmarschall den Namen Schomberg<sup>19)</sup>. Freilich war es ein Irrtum König Heinrichs und seiner Gesandten, wenn sie glaubten, dass Schomberg dem Kurfürsten genehm sei (ibid.)<sup>20)</sup>. Johann Kasimir verstand es auf der Casseler Versammlung nur zu gut, durch allerhand Verdächtigungen die deutschen Sympathien für die französischen Gesandten zu zerstören.

*gatos conceptis, et a quorundam artibus, qui peculiarem scopum suum, privatumque commodum, tegant pietatis et publici boni nomine. Potuisse suspiciones illas, si quae sunt, facile tolli, si Generositas ejus, Cassellis adesse potuisset cum ibidem esset Serenissimus Princeps Saxoniae Elector: quod quidem et peroptabat et facere omnino statuerat. Sed distractus aliis et negotiis et consiliis, praestare non potuit.*

<sup>18)</sup> Es war zunächst der Widerwille gegen die fremde, französische Führung der deutschen Truppen. vgl. B. u. A. I, S. 16. — Bezold, Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir III, S. IX (Vorrede).

<sup>19)</sup> s. o. S. 17.

<sup>20)</sup> . . . Crebris et sermonibus et litteris suspectum esse plerisque Dominum Gasparum a Schonberg: et displicere quod munus et conscribendi et deducendi exercitus Rex ei mandaverit. Fecisse hoc Chr<sup>mum</sup> Regem duas maxime ob causas: Primum quod rem facere Ser<sup>mo</sup> Principi Electori, judicasset, si ei qui Cels<sup>nis</sup> ejus subditus esset et familiaris tantum munus committeret, tum quod, nihil temere mutandum sibi putaret, de iis quae essent a Rege defuncto constituta. Quodcumque autem intellexit Rex Chr<sup>mus</sup> alium Ser<sup>mo</sup> Principi Electori acceptiorem futurum, aut Cels<sup>nem</sup> ejus alium aptiorem tanto oneri ferendo judicare: confirmare Gentem ejus posse, Regem a Ser<sup>mi</sup> Electoris consilio nullo modo recessurum. Sed existimare et ipsum Regem et ejus Legatos in errorem inductos, quod putarent praedictum Dominum a Schonberg non solum gratissimum esse Ser<sup>mo</sup> Principi Electori, sed etiam apud ejus Ser<sup>mam</sup> Excelsitatem, caeteros omnes gratia vincere.

Es war nicht leicht, für die Führung des Heeres den geeigneten Mann zu finden. Es konnte sich, wie Ritter treffend ausführt<sup>21)</sup>, hierfür nur Jemand eignen, dessen aufstrebender Ehrgeiz sich an üblen, besonders finanziell misslichen Bedingungen nicht stiess. Als solchen aber empfahl der Pfalzgraf Johann Kasimir den jungen Christian von Anhalt. Diese Wahl wurde von den anderen Fürsten gebilligt und Christian im Alter von 23 Jahren an die Spitze eines grossen Heeres gestellt. Wie aus 43<sup>22)</sup>, 44<sup>23)</sup>, 45<sup>24)</sup> und 47<sup>25)</sup> hervorgeht, erhielt Bongars den Auftrag, dem neuen Oberbefehlshaber Frankreichs Interessen ans Herz zu reden. Es war dies umso notwendiger, als ja der junge Fürst seine Erhebung einer Opposition gegen den von Heinrich designierten Oberbefehlshaber verdankte. Im Auftrage Christians erteilte der anhaltische Rat und Leibmedicus

<sup>21)</sup> B. u. A. I, S. 20.

<sup>22)</sup> An Christian von Anhalt. Illustrissime Princeps, Proficiscitur ad Cels<sup>nm</sup> Vam cum Regis Ch<sup>mi</sup> litteris Bongarsius: qui Cels<sup>ni</sup> Vae notus, exponet statum rerum nostrarum. Ea mihi brevitatis causa. Caeterum peto ab ipsa Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>ne</sup> Va vehementer, ut quem hactenus, multis argumentis probavit in Regem Ch<sup>mum</sup> animum, eum servare porrò velit: atque si possit augere. Quo plures sunt, qui se justissimae causae opponunt, et necessaria auxilia impedire, aut saltem trahere conantur: eo magis decet Ill<sup>mae</sup> Cels<sup>ni</sup> Vae inclytum animum contendere ne justissima illa causa turpiter cum summo Reip. Christianae damno, deseratur. Scio Cels<sup>nm</sup> Vam neque admonitione mea, nec hortatione indigere, prompta ipsa per se satis, ad bene consulendum, beneque faciendum: modo audiant auscultentque qui plus possunt: quos spero aliquando, auctoritate Cels<sup>nis</sup> Vae permotos, conversuros se ad sana et jam certè necessaria consilia. Exponet autem idem Bongarsius Ill<sup>mae</sup> Cels<sup>ni</sup> Vae quid ego de toto rerum nostrarum statu existimem. — Ein Vergleich mit Anm. 17, wo Sancy Bongars den Auftrag an Christian erteilt, zeigt, dass Sancy der Absender dieses Briefes ist.

<sup>23)</sup> An Anhalt. Illustrissime Princeps, Non est quod verbosiore epistola, Ill<sup>mam</sup> Cels<sup>nm</sup> Vam teneam, postquam iter ad vos suscipit Bongarsius . . . wie 43. Sancy ist Absender.

<sup>24)</sup> An Anhalt. Ill<sup>me</sup> Princeps, Is fuit hactenus Cels<sup>nis</sup> Vae in Regem Ch<sup>mum</sup> animum, ut nullum mihi umquam dubium fuerit, quin esset semper ea cogitatura atque persequutura, quae ad M<sup>tis</sup> ejus tranquillitatem stabiliendam judicaret esse necessaria . . . Sed de statu M<sup>tis</sup> ejus cognoscet Cels<sup>do</sup> Va de Bongarsio . . . wie 43.

<sup>25)</sup> vgl. Anm. 17.

Kaspar Peucer (1525—1602)<sup>26)</sup> eine zusagende Antwort (231)<sup>27)</sup>.

Von grossem Vorteil für König Heinrich war in dieser kritischen Zeit die Ankunft des englischen Gesandten Pallavicini<sup>28)</sup> in Deutschland. In Cassel, anlässlich der Fürsterversammlung im April 1590, traf Pallavicini mit de Fresnes zusammen (437)<sup>29)</sup>, der vom König mit der Gründung einer Contreligue beauftragt worden war (440)<sup>30)</sup>. De Fresnes fand an Elisabeths Gesandten einen tatkräftigen Förderer von seines Königs Plänen. Der Kurfürst Christian von Sachsen machte anfangs seine Beteiligung am Hilfswerke von der Zusage der anderen Fürsten abhängig (37). Unter Pallavicinis Einfluss jedoch erklärte er sich zu energischer Hilfeleistung bereit<sup>31)</sup>. Ja, Briefe aus Spanien an den spanischen Gesandten in Prag (ibid.)<sup>32)</sup> und päpstliche Schreiben liess er

<sup>26)</sup> vgl. ADB 25 S. 552.

<sup>27)</sup> An Peucer. Litteras quas ad Bongarsium nostrum dedisti, legi, magna cum voluptate: quod confirmarent illae me quodammodo, non quidem dubitatem de divino auxilio quod toties experti sumus tam praesens, ut dubitationi locus in mente pia nullus sit reliquus. . . Francof. XVII Aug. 1590. Der Absender ist nach der Bezeichnung B.s als „B. noster“ ein französischer Rat oder Gesandter.

<sup>28)</sup> Horacio Pallavicini. vgl. LM III, 259 ff., 276, 279 f., 282.

<sup>29)</sup> Einzelne, unzusammenhängende Notizen. Les Princes s'assemblent a Cassel . . . Mr Pallavicine arrive avec Mr de Fresnes.

<sup>30)</sup> Fragment. J'entens que Mr de Fresnes a charge, de traiter une Contreligue. Die Anrede „Monsieur“ bezeichnet einen fürstlichen Rat als Adressaten.

<sup>31)</sup> Kurfürst Christian an Sancy und Fresnes. Nous vous respondimes qu'ayant cogneu l'intention des autres, nous ne manquerions en rien a notre devoir et ferions sans delay scavoir au Roy quelle seroit nostre resolution. Cependant est venu, que la Reyne d'Angleterre a envoyé vers nous Horace Palavicin, avec charge de traiter avec nous du dict secours, promettant aussy d'y mettre quelquechose du sien. Ceste occasion estant venüe si apropos, nous avons bien voulu declarer a votre Roy plus a plain nostre intention et resolution: et en attendons sa responce d'heure a autre: ayans sceu que le dict Horace est arrivé de longtemps en France et qu'il doit au plus tost estre de retour vers nous. (vgl. w. u. die plötzliche Abreise P.s nach England, ohne die Resultate seiner Bemühungen den französischen Gesandten mitgeteilt zu haben.) . . . Colditz, 13 Sept. 1590.

<sup>32)</sup> Nous avons retenu les lettres que l'Espagne escrit a son Am-

auffangen und sich selbst durch Schomberg eine Abschrift zustellen (230)<sup>33</sup>), weil dies dem Könige zum Vorteil gereichen könne. Zu dieser entschiedenen Umstimmung des Kurfürsten zu Gunsten Heinrichs hatte, wie aus 56<sup>34</sup>) hervorgeht, auch der kursächsische Kanzler Krell, durch Bongars beeinflusst (46)<sup>35</sup>), sein Scherflein beigetragen.

Dass Kurfürst Christian seinen Entschluss, sich dem französischen Könige förderlich zu erweisen, nicht dem französischen Gesandten Schomberg — obwohl dieser neben Fresnes in Heinrichs Auftrag mit ihm in Verhandlung stand und die nach dem Siege bei Ivry (s. w. u.) geschriebenen Briefe des Königs überbracht hatte (230)<sup>36</sup>) — sondern unmittelbar durch

bassadeur a Prague, pour ce qu'elles peuvent aussy aperter quelque avancement aux affaires de vostre Roy.

<sup>33</sup>) Interceptae sunt Pontificis et Hispani scriptae tractationes quaedam: quarum exemplar Dominus a Schonberg Exc<sup>mo</sup> D<sup>no</sup> Principi Electori communicabit. Ex iis et illorum consilia et nostra pericula intelligeris . . . . Francofurto 20 Apr. 1590. Hagen lässt diesen Brief ad principem quen<sup>dam</sup> gerichtet sein, was schon im Hinblick auf die Anrede Clarissime Domine und die Fortlassung jedweder Titulatur nicht anzunehmen ist. Da dem Adressaten die Lectüre eines für den sächsischen Kurfürsten bestimmten Briefes empfohlen wird, ist ein kurfürstlich sächsischer Rat, vielleicht Krell, gemeint.

<sup>34</sup>) An Krell. Litteras tuas, Magnifice et amicissime Domine, Tabaltito post Kal. Oct. datas, accepi et legi lubens. Recognovi in ijs, famâ dudum cognitum, et probatum postea mihi, tuum in Remp. et Regem Chr<sup>mum</sup> singulare studium, studium excellenti prudentia tua et pietate dignum . . . Itaque gratulor mihi Reique publicae Christianae, quod tu, Dei gratia, accesseris consiliis optimi et magni Principis Electoris . . De Excelsissimi Principis Electoris animo et studio, prolixè me Majestati ejus pollicitum esse, fateor: nec spero falsas futuras pollicitationes meas. Certe postremae Exc<sup>tatis</sup> ipsius ad me litterae et illae ipsae Col<sup>ditii</sup> datae 13 Sept. (vgl. Anm. 31) jubent me ab ipsius Exc<sup>tate</sup> sperare et exspectare, quicquid a magno et amicissimo rebus nostris Principe sperare atque exspectare licet . . . Basilea Nov. 1590.

<sup>35</sup>) An Krell. Der Absender — wahrscheinlich Sancy, der sich auch im folgenden Briefe durch B. vertreten lässt — kündigt B.s Ankunft an. Comisi Bongarsio quae te scire omnino nec tamen vulgari cupiebam. Das Datum der vorhergehenden und nachfolgenden Briefe (1590) gilt ohne Zweifel auch für den vorliegenden.

<sup>36</sup>) Litteras Regis Chr<sup>mi</sup> post partam victoriam [bei Ivry] scriptas ad Excelsissimum Electorem deferet Dominus a Schonberg, et cum ejus Exc<sup>tate</sup> aget de rebus nostris. Ut diligentius Regis Chr<sup>mi</sup> negotia exse-

Pallavicini König Heinrich mitteilen liess (47)<sup>37)</sup>: diese auffallende Umgehung eines Mannes, in dem die französische Regierung einstmals eine persona gratissima Christians sah, sollte sie endgültig überzeugen, von welcher Tragweite der Einfluss Johann Kasimirs auf der Casseler Fürstenversammlung gewesen. Bongars verhehlte sich nicht — durch den hessischen Landgrafen (98)<sup>38)</sup> und Heugel (97)<sup>39)</sup> auf dem Laufenden gehalten — dass diese unverhoffte Abreise Pallavicinis<sup>40)</sup> nur eine lästige Verschleppung seiner weiteren Propaganda für Heinrichs Sache nach sich zog. Abgesehen davon gewann es bei solch weithinsichtbarem Einfluss der englischen Intervention den Anschein, als ob das Heil des Königs ausschliesslich in Elisabeths Händen ruhe, zumal diese eitle Königin sich gerne mit dem Glorienschein einer Allversorgerin umgab (47)<sup>41)</sup>.

quamur, partivimus inter nos veluti provincias. Proficiscetur ad vos et Dominus de Fresnes, vir Regi fidus rarusque: cum quo agere confidenter, atque aperto pectore, poteritis.

<sup>37)</sup> . . . Ob eam causam (weil Schonberg als am kursächsischen Hofe wohlgelitten galt), cum in Saxoniam proficisceretur Palavicinus mandatu Angliae Reginae, eam provinciam Domino a Schonberg a collegis concessam, quum putarent illum, et secretius et majori gratiâ quam ipsi omnia tractare istic posse. Quod autem Ser<sup>mus</sup> Saxoniae Dux Elector Palavicino animi sui sententiam ad Reginam Angliae et Regem Chr<sup>mum</sup> perferendam commisit, existimare Gen. Dn. Sancium, factum maturo et prudenti consilio. Non posse tamen Gentem ejus praetermittere, quin admoneat vereri se ut hoc et ipsi Ser<sup>mo</sup> Electori, et Regi Chr<sup>mo</sup> parum honorificum sit . . . Sed negari non posse rationem illam peperisse et parere, molestam atque utinam non damnosam moram: tum ex itinere quod conficiendum Palavicino fuit: tum quod rerum veluti arbitrium ad Reginae Angliae delatum esse videatur: quae etsi est egregio inprimis in Regem Chr<sup>mum</sup> animo, tamen affici se illa veluti gloriola . . . patietur: atque producere res fortasse, aliquamdiu volet, ut pendere a se rerum summam ostendat.

<sup>38)</sup> Peto ab Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>ne</sup> Va submissee, ut quid mihi in posterum agendum, quid de Palavicini tractatione in Saxoniam sperandum sit, benigne significare dignetur . . .

<sup>39)</sup> . . . Imprimis autem dubius sum valde, quid in Saxoniam Pallavicinus effecerit. Ejus subito discessu, quem non additis causis per litteras significavit, non nihil commoveor. Impeditum me his curis, tu facile expedire potes, si lubet. Peto itaque abs te ut, quae de his comperta tibi sunt, per litteras significare mihi velis.

<sup>40)</sup> vgl. ed. 1695 S. 17.

<sup>41)</sup> vgl. Anm. 37.

Nachdem Pallavicini in Sachsen alles zu Gunsten Heinrichs geregelt hatte — auf den Kurfürsten von der Pfalz (92)<sup>42)</sup> und den Landgrafen von Hessen (16a)<sup>43)</sup> scheint sich sein Einfluss nicht erstreckt zu haben, da wir nur Bongars unmittelbar mit ihnen in Verhandlung sehen — kehrte er Ende Mai 1590 nach England zurück<sup>44)</sup>, wo er am 23. Juni bei der Königin eintraf (58)<sup>45)</sup>, ohne das Resultat seiner Bemühungen Fresnes oder Sancy mitgeteilt zu haben. Auch Bongars wusste noch am 24. Juni nicht, was zwischen dem sächsischen Kurfürsten und Pallavicini verhandelt worden war (98)<sup>46)</sup> und bat den Landgrafen von Hessen um Nach-

<sup>42)</sup> An einen kurpfälzischen Rat. Non dubito quin inter tot tantos Principes quorum mihi animus, pietas, opesque notae, plerosque otium hoc suum male habeat, mordeatque. Sed inter omnes, aegerrime illud feret Excelsissimus Elector, Princeps vester (zum Schluss wird Johann Casimir namentlich erwähnt): qui quanto magis superat, tanto minus feret, non inter primos se fuisse. Vocat illos pariter omnes res ipsa: audeo dicere, vocat et ipsum cujusque officium: Certé Rex Chr<sup>m</sup>us tanquam amicos, vocat, auxiliumque precibus expetit, uti ex M<sup>tis</sup> ejus crebris litteris intellexistis. Zum Schluss ist von der Übertragung des Oberbefehls an einen Fürsten (Anhalt) die Rede, was zur Einfügung dieses Briefes in die Serie 1590 berechtigt.

<sup>43)</sup> An den hessischen Landgrafen. Ut primum huc adveni, ab Ill<sup>m</sup>ae Celsnis Vae Consiliari et Legatis petii ut me Ill<sup>m</sup>um Celsnem Vam quam commodissime conveniendi, rationem edocere vellet . . . . B. bittet um Audienz. Er hat einen Brief vom König zu übergeben. Das Datum ist aus dem ganz allgemeinen Inhalte nicht zu ermitteln. Allein dieser Brief gehört, nach Tinte und Handschrift zu urteilen, zu einer anfangs des Jahres 1590 geschriebenen Serie. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass dieses Audienzgesuch mit den Briefen in ed. 1695 S. 9 und 11 Landgravio Hassiae (24. Juni 1590) und Landgravii Hassiae Ministro (29. Juni 1590) zusammenhängt.

<sup>44)</sup> vgl. ed. 1695 S. 10.

<sup>45)</sup> Fragmentarische Aufzeichnungen B.s, politischen Inhalts. Pallavicini est arrivé pres de la Reyne le 23 Juin.

<sup>46)</sup> . . . Quid apud Ill<sup>m</sup>um Saxoniae Electorem a Domino Pallavicino auctum aut transactum sit id ego hactenus exquirendo investigare non potui. Et ex ipsius Palavicini litteris non sine stupore intellexi, eum in Angliam properare: causas profectionis, quasi litteris diffidens, non addebat. Hoc scio: ipsius illam profectionem, quae latere non potest, non parum detrimenti allaturam rebus Chr<sup>mi</sup> Regis. Amici subditique nullam hinc opis auxiliique spem amplius esse judicantes, concident animis: Hostes, quos, quaecumque etiam occultius aguntur non latent, eandem ob causam animos tollent: et si forte aliud

richt, ob bei diesen Verhandlungen ein erspriessliches Resultat erzielt worden sei. Nur einen Brief Pallavicinis hatte er gelesen, aus dem ersichtlich ist, dass der Gesandte in grosser Eile nach seiner englischen Heimat abgereist sei. Doch den Grund seiner Abreise hatte ihm Pallavicini nicht mitgeteilt. Bongars fürchtete, dass infolge dieser plötzlichen, mysteriösen Abreise der Mut von Heinrichs Freunden sinken werde. Pallavicinis Verhalten war ihm umso unbegreiflicher, als dieser von der englischen Königin den ausdrücklichen Auftrag erhalten hatte, allem zuzustimmen, was von den französischen Gesandten verlangt werden würde (115)<sup>47)</sup>.

Sollten alle bisherigen Erfolge nicht in Frage gestellt werden, so musste Pallavicini zur Aufklärung seines verdächtigen Aufbruchs nach Deutschland zurückkehren. Drei Monate vergingen jedoch, bis Pallavicini zurückkam. Er nahm seinen Weg über Frankreich. Im Oktober erzählte er Heinrich von dem Widerstande, den Sachsen der Absicht Heinrichs, Sancy, der schon manche Niederlage erlitten, an die Spitze der Hilfstruppen zu stellen, entgegengesetzt habe, von der Zahl und Beschaffenheit der deutschen Truppen, auf die sich Heinrich Hoffnung machen könne. Schliesslich forderte Pallavicini den König auf — wohl, um die unruhige Stimmung der Verbündeten zu zerstreuen — denjenigen Fürsten, denen am Heile des Königs und der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Frankreich gelegen sei, seine Massregeln mitzuteilen<sup>48)</sup> Diesem klugen Ratschlage entsprach auf Heinrichs Veranlassung der Vicomte von Turenne, indem er sich mit Pallavicini nach Deutschland be-

---

agi suspicentur, nec eo loco res esse, ut deserendum esse vicinum, amicissimumque Regem Ill<sup>mi</sup> Imperii Principes putent, tamen lente rem agi nec parata promptaque, ut decebat, auxilia esse, facile perspicient. Atque dum illis occasio datur, non deerunt sibi: et tempus, quod nos consultando terimus, ipsi agendo serio impendent.

<sup>47)</sup> An Anhalt. Illustrissime Princeps, Subitus Domini Palavicini ex Germania discessus, non leviter me commovit. Habuit a Regina Domina sua in mandatis, ut quae a Regis Chr<sup>mi</sup> legatis proponerentur et peterentur, ijs ipse adderet auctoritatis Reginae Angliae pondus: atque adeo ut se omnino ex illorum consilio gereret . . . Argentina XVI Julii 1590.

<sup>48)</sup> vgl. Anquez S. 28 f.

gab. Mit froher Zuversicht sah Bongars der Ankunft Turennes entgegen (410)<sup>49)</sup>.

Während die Gesandten in diplomatischer Verhandlung Heinrich jenseits des Rheines einen starken Rückhalt zu schaffen suchten, wurde in Frankreich selbst der Kampf um den Königstron unermüdlich fortgeführt. Die Schlacht bei Ivry am 14. März 1590 hob Heinrich auf die Höhe seines kriegerischen Ruhmes<sup>50)</sup>. Die Armee der Liga war, trotz Mayennes numerischer Übermacht, zu Boden gedrückt<sup>51)</sup>. Kein Wunder, dass man sich in deutschen Fürstenkreisen den sanguinischsten Hoffnungen hingab. Bongars erhielt vom hessischen Landgrafen und dem Herzog von Württemberg — den er in Stuttgart erfolgreich beeinflusst hatte, nachdem er in Cassel beim Landgrafen gewesen war (93)<sup>52)</sup> — ein

<sup>49)</sup> An einen Fürsten. Zur genaueren Bestimmung fehlt jeder Anhaltspunkt. — *Habebitis ut spero, antequam has recipiatis, apud vos Illustrem Virum Dominum de Turenne cum Palavicino. Et erit, quantum praevidere animo possum, utilis et fructuosus Reip. atque Ecclesiae ejus in Germaniam adventus. Animum ille adferet, scio, amantem boni publici: nec vos, ut spero, deeritis. De Cels<sup>ne</sup> quidem vestra mihi constat, omni studio atque opere procuraturam atque promoturam quicquid ad res nostras restituendas spectare judicabit. De Excelsissimo autem Principe Electore, certum esse jubent me ipsius Cels<sup>nis</sup> ad me litterae. (Wohl der Kurfürst von Sachsen, den, wie bereits erwähnt, P. erfolgreich bearbeitet hatte. Es kann aber auch der Pfälzer gemeint sein, mit dem B. selbst verhandelte. s. o.)*

<sup>50)</sup> vgl. die begeisterte Schilderung der Tapferkeit Heinrichs in 330, einem Brieffragment oder Auszug aus einer Flugschrift, die, nach dem überschwänglichen Tone und ihrer Eingliederung in eine 1590 abgefasste Briefserie zu schliessen, sicher auf den Sieg bei Ivry sich bezieht. *Henrici IV. Regis, vim animumque et fortem dexteram Hispanus hostis, ejusque mancipia senserunt centies . . . Hostium vim dolosque fortiter et caute superavit . . .* In diesem Tone ist das ganze gehalten.

<sup>51)</sup> vgl. Philippson, Westeuropa S. 335.

<sup>52)</sup> An den Herzog von Württemberg. (Zum Schluss wird der anonyme Adressat an die guten Beziehungen erinnert, die stets zwischen König Heinrich und den württembergischen Herzögen bestanden hätten.) *Convenire inter primos et salutare Ill<sup>mam</sup> Cels<sup>nem</sup> V<sup>am</sup> animus erat: et decebat. Sed cum Germanicum litem vix superassem, accipio a Domino Gaspar a Schonberg, litteras quibus eum cognosco ex aula Ill<sup>mi</sup> Saxoniae Ducis Electoris Cassellas et Francofurtum iter intendere. Cum eo conferendum de rebus Germanicis putavi. Convenimus Franco-*

Schreiben, in welchem sie ihm mitteilten, warum sie jetzt von ihrem bereits gefassten „Rathschlage abgetreten“ seien (41)<sup>53</sup>). Die Folgen des Sieges hatten sie berauscht.

Heinrich selbst teilte diese Siegestrunkenheit nicht. Mit banger Sorge schaute er in die Zukunft. Unmittelbar nach der Schlacht musste der Herzog von Bouillon sich nach Lothringen begeben, um durch kriegerische Massnahmen die Entscheidung hinauszurücken, bis von den deutschen Fürsten Hilfe angelangt wäre (118)<sup>54</sup>), und Bongars durch den Absage-

furti: Inde postquam Cassellis aliquod magni nominis Principes una fuerant adeundum nobis Ill<sup>um</sup> Principem Landgravium judicavimus.

— Über Ivry s. u.

<sup>53</sup>) An den Markgrafen von Ansbach . . . . Wie ich ghen Stuttgart ankommen, hatt es mich hoch wunder genommen, das ich allda keinen, von den hochgebornen fürsten vnd herrn herrn Willhelmen vnd herrn Ludwigen Landtgraffen in hessen abgesandten, auch von ihren f. G. keine brieffe antreffen. habe doch nicht vnderlassen bey den hochgebornen fürsten . . . hertzen zu Wirtenberg, was ich ihm befelch, antzubringen, vnd es so weit gebracht, dass ich gänzlicher hoffnung bin, es wirdt sich Ire fürstlichen gnaden, gegen meinem allergnädigsten König dermassen ertzeigen, das Ihre Majestät vber Iren fürstliche gnaden freundschaft, nicht wirdt zu klagen haben. Nachdem ich aber vonn Stuttgart verreist, vnd gen Ulm, nicht ohne Mühe, mitt einem schweren tertian feber belastet, angelangt, ist mir von hochgemelten Fürsten . . . . und Herrn Willhelmen Landtgraff in Hessen ein schreiben zukommen, durch welches ich klarlich verstanden, warumb ihre f. G. von den gefasten rathsschlag abgetretten. Nemlich die statt Sant Dionis, die an Paris gelegen, were von ihrer M<sup>tet</sup> eingenommen, dessgleichen alle die vorstett der statt Paris erobert vnd besetzt: vndt stunden die sachen Inn der friedshandlung soweitt, das zu verhoffen were, es wurde in kurtze ein Vertrag getroffen. Darneben es hette Ihre M<sup>tet</sup> sovil kriegsvolcks beyeinander das sie die Teutschen Reuttern, die sie an handt gehabt, erlaubt hett. derselben were Ihrer M<sup>tet</sup> keine weitere hilffe vonnöten . . . . Datum Nürnberg den 16 Junij 1590.

<sup>54</sup>) Ill<sup>me</sup> Princeps ac Domine, Quod postremis Ill<sup>mi</sup> Cl<sup>mi</sup> Domini Bullionij ad me litteris comperi, hoc celare Ill<sup>mam</sup> Cels<sup>nem</sup> Vram nolui: Regem nimirum, D<sup>num</sup> meum, cum nullas inveniret conficiendae pecuniae rationes, quibus Germanico militi post fugatum Parmensem (bei Ivry, vgl. Poirson I, S. 69) debita stipendia persolveret, consilium cepisse necessarium magis et coactum quam utile, militem Germanicum dimittendi . . . Cui jam promptum remedium nullum video, nisi unum hoc de quo et ipse Ill<sup>mus</sup> Dux Bullionius admonet, Ut susceptâ militis ad limites usque deducendi provinciâ, in Lotharingia aliquamdiu cum istis copiis ipse Ill<sup>mus</sup> Dux Bullionius commoretur, et hosti damnum inferens,

brief nicht nutzlos gemacht, verhandelte noch im September mit dem Landgrafen von Hessen (179)<sup>55</sup>), ihn bittend, ihn nicht erfolglos zum König heimkehren zu lassen. Heinrich wurde nicht müde, durch seine Gesandten der Erwägung das Wort zu reden, dass, da die Feinde nicht ruhen würden, jetzt, wo ein guter Anfang gemacht worden sei, der Sieg auch ausgenützt werden müsse und allseitige Hilfe darum erst recht unabweisbare Notwendigkeit geworden sei (51,<sup>56</sup>) 59,<sup>57</sup>)

donec opis aliquid ab Ill<sup>mis</sup> Imperii Principibus adveniat. Et egregia hic Ill<sup>mae</sup> Brandenburgicae familiae offertur occasio, non solum Regem Christianissimum magis magisque demerendi, et publica commoda promovendi, sed sua etiam procurandi et confirmandi. Episcopatus Argentinensis possessionem Lotharingus, non solum impedit, sed invadit etiam summâ audaciâ . . . . Adressat ist also ein fürstliches Glied des brandenburgischen Hauses, wenn nicht gar der Kurfürst selbst. — Die Vorgeschichte des Strassburger Bischofsstreites, der in diesem Codex erst mit dem Jahre 1592, wo sich die Gegensätze nach dem Tode des Bischofs Johann von Manderscheid in verhängnisvoller Weise zuspitzten, ausführlichere Behandlung erfährt, ist in Aloys Meisters Strassburger Kapitelstreit (1583—1592), Strassburg 1899, auf Grund ausgiebig benutzter Archivalien, doch mit Ausserachtlassung des zu Bern befindlichen Materials, beleuchtet.

<sup>55</sup>) . . . Postquam summo cum animi dolore video me tantum hic temporis inutilem vixisse: constitui recipere me ad Regem meum: modo id cum Ill<sup>mae</sup> Cels<sup>nis</sup> Vae bona venia fiat: a cujus consilia discedere mihi religio fuerit. Cogitabit autem Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>do</sup> Va quid mihi referendum ad Regem Chr<sup>mum</sup> mandare velit: et pro suo jure utetur opera mea . . . . Francofurto 23 Septembris 1590. Mit Sicherheit lässt sich's nicht konstatiren, dass dieser Brief an den hessischen Landgrafen gerichtet ist. Aber die Tatsache, dass B. hier einen erneuten Versuch macht, bevor er in die Heimat zurückkehrt, verlorene Hoffnungen wieder aufzufrischen, lässt es nicht ausgeschlossen erscheinen, dass der Landgraf gemeint ist, von dem B.s Gesuch nach Ivry abschlägig beschieden wurde. Ein Vergleich mit Anm. 52, wonach B. von Frankfurt nach Cassel sich begab, um mit dem Landgrafen zu conferiren, verleitet zu der Hypothese, dass dieser wiederholte Annährungsversuch auf der Rückreise über Frankfurt gemacht wurde. Da sich B. von Hessen nach Württemberg begab (vgl. S. 32), hat er Frankfurt sicherlich berührt.

<sup>56</sup>) An Anhalt (Forts. v. 47). Falsos fuisse plerosque eâ victoriâ quam Regi Chr<sup>mo</sup> Deus misericors ad IV Martii concesserit: judicasse nullis amplius auxiliis opus esse.

<sup>57</sup>) . . . Cogitet vero, Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>do</sup> Va, si post egregiam Regi Chr<sup>mo</sup> ad IV Martii concessam victoriam, pecunia conscribendo exercitui ad manum fuisset, quam id opportune publicis rebus accidisset. Fracti illo proelio hostes et

93, <sup>58</sup>) 94, <sup>59</sup>) 95, <sup>60</sup>) 230. <sup>61</sup>)

Wie recht hatte der König! Anfangs Mai begann er die Belagerung von Paris. Er fand entschlossenen Widerstand: Paris trotzte (41). <sup>62</sup>) Schon war die Not der Bevölkerung

perterrefacti ad famam advenientis exercitus concidissent. Nunc lentitudine nostra, animos resumunt, viresque reparant. Sed impudens sum, qui haec prudentissimo et sapientissimo Principi ingeram. Nota illa sunt Ill<sup>mae</sup> Celsni Vae . . . . Peto itaque ut neque rumoribus leviter passis fidem habere . . . . (Ein Vergleich der letzten Worte mit ed. 1695 S. 9 und 17, zwei Briefen an den Landgrafen und seinen Minister Heugel: Non fefellit me spes illa mea, quam certam de Ill<sup>ma</sup> Celsne Va<sup>a</sup> conceperam. Sciebam illam nullas permoveri posse . . . beweist, dass vorliegender Brief an den Landgrafen Wilhelm gerichtet ist.) . . . Ulma IX Junij 1590.

<sup>58</sup>) Accesserunt post insignem a Deo concessam ad quartum Martii victoriam litterae: et cum his nova ad me mandata. Videbat Rex ut Chr<sup>mus</sup> ita prudentissimus fractis praesentibus hostium viribus, nihilominus et extremis illis membris consulendum, et novas sibi vires comparandas, quae et perterrefacere, et premere atque adeo opprimere hostes possent. Ita enim victoriae suae fructum percepturum absque eo frustra labores suos, frustra victorias fore.

<sup>59</sup>) Hat denselben Wortlaut wie 93. Nur die Einleitung fehlt, dafür wird am Schluss über die trostlose Lage des Königs berichtet, was bei 93 fehlt. Da ein Hinweis auf einen anderen Adressaten nicht vorhanden ist, bleibt nichts anderes übrig, als 94 für einen verfehlten Entwurf von 93 anzusehen. Umgekehrt nicht, da 93 ein vollständig abgerundetes Schreiben ist, während 94 infolge seines fragmentarischen Zustandes (bei fehlender Einleitung) sehr wohl als verunglücktes Concept angesehen werden kann.

<sup>60</sup>) An einen fürstlichen Rat. (Die Anrede ist Magnifice et Clarissime Domine. Vgl. ferner die Stelle, wo B. seine Genugtuung darüber ausspricht, dass sich in Deutschland ein dem König so wohlgesinnter Fürst befinde, der noch dazu einen so klugen und energischen Ratgeber besitze. Vielleicht Krell? Keines anderen Rates Klugheit und Energie weiss B. also zu rühmen, wie die Krells. vgl. Anm. 34). Fragment. In den vorhandenen Sätzen ist von Ivry die Rede: . . . Audio animos minus, quam sperassem, iuravisse nuntio insignis illius victoriae. Debellatum in Gallia judicabant, atque uno illo proelio rem confectam: itaque auxilio minus opus esse. Homines artium viriumque Hispanicarum et Pontificiarum parum prudentes . . . .

<sup>61</sup>) Non possum sane non valde mirari, venisse quibusdam in mentem postrema illa insigni victoria quam Deus Regi nosto ad 4. Martii benignus concessit, transacta in Gallia omnia: et exinde frustra auxilia quaeri . . . . u. s. w. Diese Ansicht wird dann in der bekannten Weise berichtet.

<sup>62</sup>) . . . Es waren, gnädigster fürst vnnd herr, solche Zeitung dazu-

aufs höchste gestiegen, da kam Rettung. Der Herzog von Parma rückte mit 15 000 Mann zum Entsatze der notleidenden Hauptstadt heran<sup>63)</sup> (51,<sup>64)</sup> 52,<sup>65)</sup> 53,<sup>66)</sup> 54,<sup>67)</sup> 79,<sup>68)</sup>

mal, hochgemelten Fürsten vnnnd herrn, herrn Wilhelmen Landgraven (s. o. Anm. 53) ohne grundt furgebracht worden. Was mitt Sant Dioniss vorgetroffen, ist es mir noch nicht bewust, dann ich woll hoffen will, das es sich dem König ergeben wirdt haben. Pariss verharret in seiner blindheitt vnnnd halsstarrigkeit.

<sup>63)</sup> vgl. Poirson I, S. 69 f. — de Bury II, S. 56. — Lescure S. 320 f.

<sup>64)</sup> Nune crebris et variis nunciis coquitum, Parmensem cum Hispanicis, Belgicis et quas ex Italia et Germania habeat copiis Galliae fines intrasse. Maenium ei obviam procedere. Eo denique statu omnia esse, ut spectare ad ingens proelium res videatur. Eventum in manu Dei esse, qui sit Exercituum Deus. Non dubitare quin Deus Ille eodem sit hodie in Regem Chr<sup>m</sup>um animo quo fuit hactenus.

<sup>65)</sup> An den Herzog von Braunschweig. Satis jam antea intellexit Ill<sup>ma</sup> Va quo loco essent res Chr<sup>mi</sup> Regis . . . Videbam concurrere undique ad impetum in ipsum faciendum, vires Hispanicas: et eas instructas rebus ad bellum gerendum et ducendum necessarijs omnibus. Videbam exercitum Majestatis ejus compositum milite voluntario, qui deficientibus rebus necessariis, cum nullo stipendio . . . Ita liberata obsidione Lutetia, et bellum in aeternum extrahit, et animos hostibus auget, nostrisque minnit . . . Periculum autem omne in eo est: quod si tempus Parmensi conceditur quae Rex longi temporis labore cepit, ea ille recipiet paulatim, et jugum Galliae imponet, quod tolli non nisi magno labore poterit . . . Francof. 23 Sept. 1590.

<sup>66)</sup> An denselben . . . Cogitur Rex Chr<sup>mus</sup> copias suas partiri per provincias et praesidia ad id adactus necessariarum rerum penuria. Itaque locus datur Parmensi et Lutetiam res ad victum comportandi: et ea oppida urbesque tentandi quae Rex recuperavit multorum mensium labore: quae certe recipiet, nisi adventu auxiliorum Germanicorum, Regi facultas detur revocandi distributas hinc inde copias. Spero Ill<sup>mos</sup> Imperij Principes, intellecto publico discrimine non prolaturus diutius necessaria illa auxilia . . . Francof. 25 Sept. 1590.

<sup>67)</sup> An den Herzog von Württemberg . . . Inopia rerum necessariarum, et Parmensis proelium fugiens, Regem ad distribuendas hinc inde per provincias et praesidia copias suas cogunt. Revocare illas, non poterit, cum fructu, nisi . . . wie oben. vgl. Anm. 65 u. 66 . . . Francof. 23 Sept. 1590.

<sup>68)</sup> . . . Es ist meiner Diener einer vom Königlichem hoffe ankommen der mir schreiben von Ihrer Mt<sup>et</sup> gebracht, dessen ich E. f. D. eine Copey vberschicke. Es wirdt E. f. D. auss demselben genugsam verstehen Ihn wass nott sich Ihre Mt<sup>et</sup> befinde. Vnnnd zweifle nicht sie wirde nachher auss wichtigen Vrsachen gezwungen sein worden sein Volck In den vmliegenden Landtschafftten vnnnd besatzunge zutheilen.

84,<sup>69</sup> 181,<sup>70</sup> 182,<sup>71</sup> 230.<sup>72</sup>) Mayenne reichte ihm die Hand (51,<sup>73</sup> 115<sup>74</sup>), am 30. August zogen sich die königlichen Truppen zurück, Heinrich musste die Belagerung von Paris aufgeben und hoffte nun mit dem Hinweis auf sein Missgeschick bei den deutschen Fürsten bereitwilligeres Entgegenkommen zu finden, als nach der siegreichen Schlacht bei Ivry, da, wie man glaubte, der glückliche König jedweder Hilfe entraten zu können schien.

Der Einfall Parmas machte auch den anderen auswärtigen Feinden des Königs Mut zu neuen Rüstungen und Angriffen. Spanien, der Papst, der Lothringer, Savoyen mit Genua<sup>75</sup>) — sie alle nahmen eine solch drohende Haltung an, dass die Erfolge dieses Jahres vollkommen in Frage gestellt wurden (41,<sup>76</sup> 55,<sup>77</sup>)

vndt wirdt dadurch dem von Parma gelegenheitt gegeben die statt Paris zu proviandirn. 22. Sept. 1590. — B. hat in dieser Zeit nur mit dem Markgrafen von Ansbach in deutscher Sprache correspondiert (vgl. Anm. 4 u. 53.), an den deshalb auch vorliegender Brief mit grosser Wahrscheinlichkeit gerichtet sein wird.

<sup>69</sup>) An einen Fürsten . . . . Ex Belgio vario et veterano milite instructus Parmensis mediam in Galliam penetrat.

<sup>70</sup>) An einen Fürsten . . . De Statu rerum feruntur hic varia et incerta: in quibus hoc certò confirmant, Rebus ad victum necessariis invectis sublevatam Lutetiam. Et vix potuit Rex, frontem Parmensi ostentare . . . . wie oben.

<sup>71</sup>) Derselbe Wortlaut wie bei 52. An einen Fürsten gerichtet, wie in 84 und 181, da spezielle Angaben fehlen, nicht eruierbar.

<sup>72</sup>) Faciunt hostes quod ipsorum est: quassata reparant, labantia firmant, auxilia advocant. Parmensis militem parat et convocat.

<sup>73</sup>) vgl. Anm. 56.

<sup>74</sup>) Communes hostes vires colligunt undique: militem in Germania peditem equitemque publice nemine prohibente conscribunt: Et jam Maenius cum numerosis copiis et exercitu vario proelium parat. Recepit enim maximam auxiliorum Belgicorum partem: in qua milites veterani omnes.

<sup>75</sup>) vgl. Poirson J, S. 82.

<sup>76</sup>) . . . vnd wird der Spanier vnd der Papst nicht feyern (Forts. v. o. Anm. 62) . . . Mittlerweill setzt der Lothringer denen von Metz hart zu. Auff der andern seiten, Last sich der Saphoyer gebrauchen vnd ist zu befahren, es wirdt der von Parma nicht feyern . . . Nun bitte ich E. f. D. sie wölle diese sachen in gute achte haben . . . .

<sup>77</sup>) An Anhalt. Ecce certus ad vos nuntius, Hispanorum quattuor millia in Provinciam descedisce. Ita est: nihil illi relinquunt intentatum: omnemque mordent lapidem, ut Regnum Regemque Exctati ves-

57, <sup>78)</sup> 59, <sup>79)</sup> 84, <sup>80)</sup> 87, <sup>81)</sup> 98, <sup>82)</sup> 116, <sup>83)</sup> 230, <sup>84)</sup>

trae amicissimum excindant. . . . Caeterum quod prolixè de auxiliis Regi Chr<sup>mo</sup> praestandis spondet Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>do</sup> Va accipio Mtis ejus nomine . . . . Basileâ Nov. 1590.

<sup>78)</sup> An Anhalt. Obsessi Burgundionum fines. Circa Genevam et in ipsa Sabaudia de novo exhibendum hosti negotium judicavi: si forte revocari e Provincia copiae illius possent, atque hinc in Delfinatum iter aperiri . . . Sabaudiam rectam petere. Adsit coeptis Deus. Quod in me erit, nec facultatibus meis, quantulae nunc sunt, nec vitae parcam . . . Basilea Nov. 1590.

<sup>79)</sup> Tota undique ardet Gallia. Britannia, Picardia, Burgundia, Lugdunum, Delphinatus Provincia in armis contra Regem perstant, et externa auxilia exspectant, quae ipsis profecto; si Ill<sup>mi</sup> Germaniae Principes cessant, non deerunt. An dormire Hispanum, Sabaudumque Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>do</sup> Va censet? An ijs quae de Pontifice sparguntur rumoribus Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>do</sup> Va fidem habet? Nonne scit Satanam et mendacii et dissimulationum patrem esse? hujus autem patris, Pontificem, primo genitum filium esse? Toties illis dissimulationum velis decepti, sapere et cavere discamus tandem. Hoc volo, Princeps Ill<sup>me</sup>, cum Cels<sup>nis</sup> Vae bona venia, si prope victoriam sumus, amiti amicos Principes debere, ut ejus compos quamprimum Rex Chr<sup>mus</sup> fiat.

<sup>80)</sup> Irrumpentes undique hostiles copias, et tamen cinctum se infestis exercitibus vidit Rex. Huic Lotharingus, Sabaudus istuic, et suo et mercenario milite validi irruunt: in Occitania in Britannia sociatus rellellibus Hispanicus miles bellum ciet.

<sup>81)</sup> An einen Fürsten. Copias Parmensem reficere. Brittaniam recenti milite Hispanum sibi firmare: et suppeditare eundem Aquitaniae militem novum. Sabaudumque denuo ad Provinciam invadendam instruere. Iungere opes suas atque auctoritatem Pontificem; Gloriosum esse et ad famam Principe magno dignam accomodatum, consilio opibusque in eorum venire societatem, qui defendendam publicam libertatem contra sceleratissimos homines jam susceperint.

<sup>82)</sup> Undique ex Italia vicinisque locis nunciatur, magnas copias in Provinciam Galliae nostrae comparari et praeter alia, longas naves sexaginta paratas in Genuensium portu esse, compertum est. Et Sabaudus Helvetiorum operâ, componere res cum Genevensibus conatur: ut, totum se vertere in Galliam possit.

<sup>83)</sup> An die Senatoren einer Reichsstadt (die Anrede Magnifici Nobiles, Excellentes Domini lässt es vermuten) . . . Licentiae et corruptioni imo sceleri et impietati fenestram aperit, quisquis Princeps grassari per Galliam impune et Regnum Francorum lacerare Hispanum et Pontificem eorumque ministros Parmensem, Lotharingum Sabaudum, patitur: et idem in se licitum facit alienamque, patientiâ suâ, audaciam invitat.

<sup>84)</sup> Sabaudus Germaniam, quantum potest atque Italiam commovet. Lotharingus, destitutos Metenses et proeliis aliquot quamvis secundis im-

411.<sup>85)</sup> Nur eine energische Hilfeleistung der deutschen Fürsten konnte den König aus namenloser Bedrängnis retten.

Auch an den König von Dänemark wandte sich Bongars (90,<sup>86)</sup> 91<sup>87)</sup>, ihn an die Traditionen des verstorbenen Königs Friedrichs II. (1559—1588) erinnernd. Vielleicht im Zusammenhange mit diesem erneuten Hilfsgesuche steht das bemerkenswerte Salzprojekt, von dem in 30,<sup>88)</sup>

*minutos, opprimere cogitat: aliis alia, vobis necdum forte satis cognita, consilia sunt. Nam Pontificis fraudes, quorsum evaderent, videbimus. Vestrum est, prudentissime Domine, vestrorum deesse officio.*

<sup>85)</sup> An Peucer . . . Certam sibi victoriam hostes, adventu Parmensis promittebant quid eo profecerint, ipsimet sciunt . . . Basilea (wahrscheinlich im November, da B. zu dieser Zeit in Basel war. vgl. Anm. 77 und 78).

<sup>86)</sup> An König Christian (Es ist von der auf Pfingsten [Juni] anberaumten Versammlung die Rede) . . . Sire le Roy mon seigneur, m'avant devesché par deca, esperant a tirer d'icy quelques secours d'argent, en ceste grande necessité. Je ne puy dire que je n'aye trouvé ces seigneurs plains de zele envers le bien public, et d'affection envers sa Mte. Mais ils m'ont remis a l'assablée des conseillers de ceste Estat qui se tient ordinairement au mois de Juin . . . Je scay que vous avez telle amitié au Roy et que vous portez telle affection au bien de la France a employer autre chose pour l'avancement des affaires de sa Mte . . .

<sup>87)</sup> An einen dänischen Rat (vielleicht Caasius, der im vorigen Abschnitt erwähnt wurde). Pontifex nepotem suum milite et pecunia valide instruit: Helvetiorum sex millia adjungit: Sabaudus reparatis rebus suis ex Hispania adventat. Britannia classe petitur: et claudissime in Germania plerisque locis delectus: Haec Parmensis sedebit et vereor ut Hispanum Pyrenaei saltus arceant. Nec vos cessabitis. Quod felicissimae memoriae Rex Fridericus omni studio atque opere petijt, Ecce, Germaniae Principes ad communis periculi sensum excitatos! A quibus segregare vos, nec tuto nec honeste potestis, nec ipsius Friderici Regis memoria, aut studium vestri vestrorumque patitur.

<sup>88)</sup> Einen weiteren Anhaltspunkt gibt es für die Datumsbestimmung nicht, ausser dass 233 und 234 zu einer 1590 geschriebenen Serie gehören. — 30 lässt Hagen an einen Fürsten gerichtet sein. Dagegen spricht die Anrede Illustris et Generose Domine. Da 233 an einen Lübecker, 234 an einen dänischen Rat gerichtet ist, darf man auch wohl hinter dem Adressaten von 30 einen Rat eines Hansagliedes, etwa von Hamburg oder Bremen, vermuten. Da der Inhalt dieser drei Briefe wesentlich derselbe ist, citieren wir nur aus 30: Proficiscitur ad vos Dominus Fr. Callatius: Vir mente pia, ingenio, modestia et varia multarum rerum

233,<sup>89)</sup> 234<sup>90)</sup> die Rede ist. Es handelt sich um die Verwertung einer von einem gewissen Fr. Callatius erfundenen neuen Methode der Salzgewinnung aus Meerwasser. Bis dahin bezog man das Salz nur mit grosser Mühe, mancherlei Gefahr und unsicherem Erfolge aus Spanien. Gewiss war sich Bongars bewusst, dass für die Anknüpfung kriegerischer Bundesgenossenschaft freundliche Handelsbeziehungen die sicherste Brücke seien. Mehr als je musste ihm in dieser gefahrvollen Zeit daran gelegen sein, dass auch hier, wie mit Deutschlands Fürsten (86)<sup>91)</sup>, das Band der Interessengemeinschaft nicht gelockert werde.

Ob die Bemühungen von Heinrichs Gesandten, den tatkräftigen Beistand der deutschen Fürsten zu erlangen, von Erfolg gekrönt wurden, davon erzählt unser Codex nichts. Sicher ist, dass die Lage des Königs Ende November 1590 wieder leidlich war. Der Herr von Givry<sup>92)</sup> hatte das von Parma eroberte Corbeil wieder gewonnen,<sup>93)</sup> in Beauce<sup>94)</sup>

*experientia praeditus. Artem ad vos defert salis ex marina aqua coquendi compendiosam et admirandam . . . Sal vestris hominibus petitur Hispaniâ, magno labore, variis periculis, et ex ijs incerto fructu . . .* (für Dänemarks Salzhandel mit Spanien vgl. D. Schäfer, *Gesch. v. Dänemark* V, S. 698, über den französischen Salzimport Poirson I, S. 484) — Bereits in den siebziger Jahren fanden deswegen auf Danzays Anregung Verhandlungen statt. vgl. Arthur Agats, *der hansische Baienhandel 1904* (in den *Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte* V.).

<sup>89)</sup> Lübeck. Die Verwirklichung des Planes wird et Reip. vestrae atque reliquis Hansae civitatibus zum Vorteile gereichen. B. bittet, mit einem Lübecker Senator zu sprechen.

<sup>90)</sup> Dänemark. Die Verwirklichung des Planes wird Dänemark förderlich sein.

<sup>91)</sup> An einen Fürsten. Ill<sup>me</sup> Princeps Eam habet R. Chr. de Ill<sup>mae</sup> Celsnis Vae constanti in Remp. atque in se ipsum animo, ut de etiam singulis Celsnis Vae sententiam exquirat lubens, eam ut sequatur promptus. Testis ego adsum quam firmo studio res nostras, Regisque Chrmi commoda Celsdo Va complexa sit. Testes omnes quotquot ab aliquot his annis in Germania Regis nomine versati sunt . . . Fragment. Diese Sätze enthalten so wenig spezielles, dass sie an jeden deutschen Fürsten, dem Heinrich wohlgesinnt war, gerichtet sein können. Auch für die Datumsbestimmung ist nur die Tatsache vorhanden, dass vorhergehende und nachfolgende Briefe ins Jahr 1590 gehören.

<sup>92)</sup> Anna d'Anglure Sieur de Givry. vgl. de Bury II, S. 38.

<sup>93)</sup> vgl. Poirson I, S. 81; de Bury II, S. 63; LM III, 298.

<sup>94)</sup> Ehemals französische Provinz Belsia, jetzt ein Teil des Depart. Eure.

triumphirt und die Truppen des Herrn de la Chastre<sup>95)</sup> niedergeschlagen. Parma war auf den Rückzug bedacht, der König ihm auf den Fersen (447).<sup>96)</sup>

<sup>95)</sup> Claude de la Châtre, baron de Maison-Fort (1536—1614). vgl. BG 27/28 S. 516.

<sup>96)</sup> An Camerarius . . . Apud nos, res Dei benignitate, mediocriter habent. Corbolum recepit Giurius, consentientibus civibus. Praesidiarii Hispani omnes ad unum caesi. Inde aiunt Giurium in Belsiam evagatum, cepisse currus mille ducentos onustos annona quae Lutetiam devehabatur: et cohortes Domini la Chastre fudisse. Parmensem transgressum Matronam fluvium, receptui cavere. Regem suos advocasse, ad regredientis Parmensis copias carpendas . . . Basilea 25 Nov. 1590.